



„Nichts wie weg“ Klaus von Dohnanyi über seine Flucht nach Kriegsende und ein unvergessliches Frühstück Seite 13

DIENSTAG, 5. MAI 2020 / 1,90 EURO

»»»

MEDIENGRUPPE

UNABHÄNGIG, ÜBERPARTEILICH | STORMARN

NR. 104 / 19. WOCHEN / 72. JAHRGANG

Corona am Scheitelpunkt

Wie Friseurmeister André Dumm-Hallwachs und seine Kollegen jetzt mit Plexiglas-Visier und Mundschutz die Hamburger wieder in Form bringen wollen Seite 6



FOTO: MARCELO HERNANDEZ

Ford Service jetzt bei Krüll Bergedorf und Sasel!

Z.B. ORIGINAL FORD FRÜHJAHRSCHECK ZUM KRÜLL KENNENLERNPREIS VON NUR € 15,-!

Angebot gültig bis 30.05.2020.

KRÜLL kruell.com
Bergedorf: Curslackner Neuer Deich 2-14, 21029 Hamburg, Tel. 040 725701-0
Sasel: Meindorfer Mühlenweg 29, 22393 Hamburg, Tel. 040 601719-0
Hauptsitz: Krüll Motor Company GmbH & Co. KG, Ruhrstr. 63 - 22761 Hamburg

ANZEIGE

RENZE WIRD GEÖFFNET

Bald wieder nach Dänemark

KIEL :: Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) hat sich mit Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) auf eine schrittweise Öffnung der Grenze zu Dänemark geeinigt. Spätestens am 15. Mai solle es so weit sein, sagte Günther in Kiel. *dpa*

JENS WAWRCZECK

Ein singendes Fragezeichen



HAMBURG :: Seine Stimme kennen Millionen Fans: Der Hamburger Schauspieler Jens Wawrczeck ist Detektiv Peter Shaw in der Hörspielreihe „Die drei ???“. Jetzt singt er auch noch – und interpretiert Filmsongs völlig neu. Seite 17 Großes Kino

APPLE UND SAMSUNG

Der Smartphone-Test

HAMBURG :: Es ist ein verhältnismäßig günstiger Einstieg in die Apple-Welt: Mit 479 Euro und 64 GB Speicherplatz liegt das neue iPhone SE auf einer Linie mit vielen Android-Modellen. Doch wie schlägt es sich im Vergleich mit dem Samsung A51 für 299 Euro? Seite 18 Der große Vergleichstest

JETZT BESTELLEN

Unsere kostenlosen Newsletter

HAMBURG :: Schon abends die Zeitungsthemen von morgen erfahren: Das geht ganz einfach mit unserem Newsletter – auf abendblatt.de/newsletter. Und wenn Sie zweimal täglich Neues über die Coronakrise erfahren wollen, melden Sie sich an auf: abendblatt.de/corona-newsletter

WETTER

Nur ein paar graue Strähnchen

Heute scheint häufig die Sonne, nur morgens gibt es mehr Wolken. Bis 14 Grad. Das ausführliche Wetter auf Seite 27

Meinung, Karikatur, Leserbrief	2
Politik	3 – 5
Wirtschaft	6 – 9
Thema / Leserbrief	10
Hamburg	11 – 15
Der Norden	16
Kultur	17
Wissen	18
Medien	19
TV-Programm, Radio-Tipps	20
Stormarn	21 – 24
Sport	25 – 26
Wetter, Rätsel	27
Horoskop, Impressum	27
Aus aller Welt	28

VW steigt bei Auto Wichert ein: 750 Arbeitsplätze bleiben erhalten

Elf der 23 Standorte des Hamburger Händlers werden übernommen. Aber mindestens 300 Jobs sollen entfallen

VOLKER MESTER

HAMBURG :: Zweieinhalb Monate nach dem Insolvenzantrag des Hamburger VW-Händlers Auto Wichert ist die Mehrheit der rund 1320 Arbeitsplätze nun gesichert: Eine Hamburger Tochtergesellschaft des Volkswagen-Konzerns und die Rellinger Firma Autohof Reimers übernehmen insgesamt elf der 23 Wichert-Standorte mit zusammen knapp 750 Beschäftigten.

Darunter seien auch alle der rund 150 Auszubildenden, teilte die Geschäftsführung von Auto Wichert am

Montag mit. Bedingung für die Weiterführung von Standorten durch Volkswagen sei jedoch eine „personelle Restrukturierung“ in diesen Niederlassungen. Die Arbeitsverhältnisse mit bis zu 300 Beschäftigten müssten daher „leider kurzfristig beendet werden“, so die Geschäftsführung. Die betroffenen Mitarbeiter sollen in eine Transfergesellschaft wechseln können, in der sie für bis zu zehn Monate 80 Prozent ihrer bisherigen Vergütung erhalten.

Für die übrigen Standorte von Auto Wichert mit rund 270 Arbeitnehmern geht die Suche nach Investoren weiter.

„Wir müssen zum jetzigen Zeitpunkt allerdings davon ausgehen, dass es noch im Monat Mai zum Ausspruch von Kündigungen und spätestens Ende Juni zur Schließung dieser Standorte kommt“, heißt es in einer Mitarbeiterinformation der Wichert-Geschäftsführung.

Dennoch zeigte sich der Sanierungsexperte Thorsten Bieg von der Rechtsanwaltskanzlei Görg, der seit dem Insolvenzantrag gemeinsam mit den bisherigen Wichert-Chefs das Unternehmen leitet, erfreut darüber, dass es „in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten“ gelungen sei, eine „realistische und dauer-

hafte Lösung“ gefunden zu haben, mit der ein „beträchtlicher Teil“ der Arbeitsplätze gesichert werden konnte, so Bieg. Man habe „das wirtschaftlich maximal Mögliche“ erreicht.

„Natürlich haben wir uns dafür starkgemacht, dass alle Mitarbeiter weiterbeschäftigt werden“, sagte Stephan Köpfe von der IG Metall Hamburg. Es sei „bedauerlich“, dieses Ziel verfehlt zu haben, zumal sich Wettbewerber „gerade in Corona-Zeiten schwertun, jetzt jemanden neu einzustellen“.

Seite 6 „Marktberingung von VW“

Niedersachsen erlaubt nächste Woche Restaurant-Besuche

HANNOVER :: Das Abendessen im Restaurant, der Urlaub im Hotel – all das soll in Niedersachsen schon in wenigen Tagen möglich werden. Mit einem Fünf-Stufen-Plan will die Landesregierung den Weg in eine „neue Normalität“ in der Corona-Krise ebnen. Das gab Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) ges-

tern, zwei Tage vor der Konferenz der Länderchefs mit Kanzlerin Angela Merkel (CDU), bekannt. Ab Montag (11. Mai) dürfen Gaststätten, Cafés und Biergärten mit 50-prozentiger Auslastung öffnen, ab dem 25. Mai auch Hotels.

Seite 3 Der Lockerungs-Wettlauf

Hamburg will morgen die Spielplätze öffnen

HAMBURG :: Wieder ein Schritt zurück in die Normalität: Am heutigen Dienstag will der Senat die Lockerungen für Hamburg beschließen. Geplant ist etwa, die Spielplätze bereits morgen wieder zu öffnen. Gestern wurde noch an Details gearbeitet. So war wohl noch unklar, ob sich die Öffnung nur auf Kinder-

spielplätze selbst oder auch auf in modernen Anlagen oft integrierte Ballspielplätze oder Skaterbahnen für Jugendliche bezieht. Ebenfalls beschlossen werden soll im Senat die Öffnung von Museen und botanischen Gärten.

Seite 11 Die Lage in Hamburg mit großer Karte

Schon 44.600 infizierte Hamburger?

Das wären fast zehnmal mehr Coronafälle als bisher angegeben – die überraschenden Ergebnisse einer neuen Studie

LARS HAIDER

HAMBURG :: Eine repräsentative Studie des Bonner Virologen Hendrik Streeck erlaubt es jetzt erstmals, die Zahl der tatsächlich mit dem Coronavirus infizierten Menschen in Deutschland hochzurechnen. Streeck forscht seit Anfang März in der Gemeinde Gangelt in Heinsberg, einem Corona-Hotspot in Nordrhein-Westfalen, und hat dort Daten von 919 Personen aus 405 Haushalten analysiert.

Sein wichtigstes Ergebnis: Die sogenannte Infektionssterblichkeitsrate liegt bei 0,37 Prozent. Mit der Hilfe dieses

Wertes lassen sich auch für andere Regionen realistische Infiziertenzahlen errechnen. „Die Infektionssterblichkeitsrate, kurz IFR, ist eine Eigenschaft des Virus“, sagte Streeck der „FAZ“. Sie lasse sich im Gegensatz zur Dunkelziffer auf ganz Deutschland übertragen, wobei man natürlich demografische Unterschiede berücksichtigen müsse.

Wendet man den Wert auf Hamburg an, ergibt sich, dass die Zahl der bisherigen Corona-Fälle nicht bei 4834 liegt, wie aus den bisher positiv ausgefallenen Tests auf das Virus hervorgeht, sondern bei rund 44.600. Für Deutschland hat Streeck errechnet, dass „bei einer ange-

nommenen IFR von 0,37 Prozent schon mehr als 1,8 Millionen mit Sars-CoV-2 infiziert sein müssten“. Damit ist die Dunkelziffer, wie von vielen Wissenschaftlern angenommen, bei der neuartigen Erkrankung sehr hoch. Was auch daran liegt, dass sie bei vielen Menschen sehr milde verläuft – oder diese gar nicht merken, dass sie das Virus in sich tragen: In der Streeck-Studie hatten 22 Prozent der Infizierten gar keine Symptome.

Auch interessant: Das Team um den Virologen hat festgestellt, dass das Risiko, sich in einem Haushalt bei einer bereits erkrankten Person anzustecken, bei 15 Prozent liegt. Das erklärt die Beobach-

tung aus vielen Hamburger Familien, in denen es nach den Skiferien einen Corona-Fall gegeben hatte, sich aber andere Familienmitglieder trotz zweiwöchiger Quarantäne nicht ansteckten.

Schlechte Nachrichten hatte Streeck für alle Hamburger Club- und Diskothekenbesitzer oder Konzertveranstalter: Denn die Studie ergab auch, dass bei Ereignissen wie dem Karneval, bei denen die Menschen sehr eng zusammen sind, höhere Dosen des Virus übertragen werden – und das zu deutlich schwereren Krankheitsverläufen führt.

Seite 4 1,8 Millionen Deutsche infiziert?

Zehn Corona-Fälle in 1. und 2. Liga – und ein Schock-Video

HAMBURG :: Kurz vor der möglichen Entscheidung über Fußball-Geisterspiele sind bei den Tests in der 1. und 2. Liga zehn Corona-Fälle bekannt geworden. Das bestätigte die DFL. Unterdessen sorgt ein Facebook-Video von Hertha-Profi Salomon Kalou für Empörung.

Seite 25 Mitspieler mit Handschlag begrüßt



MENSCHLICH GESEHEN

Neuer Aufschlag

:: Michael Hirsack ist Volljurist, leidenschaftlicher Skifahrer und Tennisspieler, er war freier Autor mit den Schwerpunkten Sport und Reise, festangestellter Redakteur beim Bezahlsender Premiere und hat im Schach in der 2. Bundesliga beim SC Concordia gespielt. Offenbar braucht es all diese Lebenserfahrung, um als Chefoach der Tennisabteilung des Eimsbütteler Turnverbandes (ETV) ein virentestfestes Konzept für die Aufnahme des Spiel- und Trainingsbetriebs abzuliefern, das über die Vereinsgrenzen hinaus Beachtung findet. Hirsack und seine Mitstreiter, ein Mediziner und ein Virologe, wollen im Gegensatz zu anderen jetzt gleich vier Spieler auf den Court lassen.

Seit 2006 arbeitet der heute 58-Jährige für den ETV, zunächst auf Honorarbasis, seit 2010 hauptamtlich. Hirsack liest viel – Sachbücher und Romane –, liebt Kuchen vom Biokonditor Eichel und hielt sich vor dem Shutdown in der Eimsbütteler Kaifu-Lodge fit. Den frisch gepressten Obstsaft mit sehr viel Ingwer muss er sich jetzt mit Ehefrau Julia zu Hause mixen. rg

Seite 26 Das ETV-Konzept

DÄNEMARK 19,00 DKK / C3390A
ÖSTERREICH 2,20 EURO



Nach sechs Wochen wieder zum Friseur

Seit Montag haben die **Salons in der Hansestadt** erneut geöffnet. Termine sind kaum zu bekommen. Und die Preise haben deutlich angezogen

HANNA-LOTTE MIKUTEIT

HAMBURG :: Es ist kaum zu erkennen, wer auf dem Stuhl direkt am Fenster des Friseursalons FON in der Ottensener Fußgängerzone sitzt. Karina Koß hat einen langen schwarzen Umhang um, Mund und Nase sind hinter einer weißen Maske verschwunden, in den langen dunklen Haaren hängen Alustreifen für neue Strähnchen. Nur die Augen sind frei. Wenn sie ihrem Blick im Spiegel begegnet, sieht sie eine Fremde. „Meine Frisur sah so schlimm aus. Da musste dringend etwas passieren“, sagt die 50-Jährige durch den Mundschutz. Es klingt dumpf und ein bisschen angestrengt. Karina Koß zuckt die Achseln. Die aufwendigen Hygieneauflagen wegen der Corona-Ansteckungsgefahr sind für sie das kleinere Übel. Um 8.15 Uhr, eine Dreiviertelstunde vor Ladenöffnung, stand die Hamburgerin am Montag als Erste vor der Tür des Ladens. Eigentlich habe sie einen Termin Ende Mai gehabt, sagt sie. „Das habe ich nicht ausgehalten.“

So geht es vielen. Sechs Wochen waren alle Friseure in der Corona-Zwangspause. Jetzt ist die Zeit der Krisen-Haarschnitte vorbei und der Nachholbedarf groß. Die Kalender der 1430 Salons in Hamburg sind über Wochen gut gefüllt.

Ich frage mich schon, ob das an einigen Stellen nicht ein bisschen zu viel des Guten ist

Birger Kentzler, Innungsoberrmeister über die Hygieneauflagen für Friseure

Als die FON-Filiale in Ottensen um 9.00 Uhr öffnet, warten davor mehr als ein Dutzend Kunden. Karina Koß hat Glück. Weil die Friseurkette zusätzlich zum Termingeschäft eine Warteliste führt, darf sie nach mehr als einer Stunde in den Salon. Vor ihr liegt ein ausgefülltes Formular mit Namen und Telefonnummer. Eine der neuen Vorschriften, die dafür sorgen soll, dass im Falle einer Infektion die Kontaktpersonen schnell informiert werden können. Inzwischen trägt Friseurin Arline Gomez konzentriert neue Farbe auf. Das funktioniert auch mit Mundschutz. „Aber es ist alles noch sehr ungewohnt“, sagt Friseurin Arline Gomez. Die üblichen Friseurgespräche über den neusten Klatsch im Stadtteil oder den nächsten Urlaub gibt es an diesem Tag kaum.

„Wir haben uns in den vergangenen Wochen viele Gedanken gemacht, wie wir die Öffnung mit den Schutzmaßnahmen umsetzen können“, sagt FON-Geschäftsführerin Claudia Wolterreck. Jeder zweite Friseurstuhl bleibt frei, um den Mindestabstand von 1,50 Metern in dem 200-Quadratmeter-Salon einzuhalten. Vor dem Kassentresen ist ein Spuckenschutz installiert. Zwischen den Waschbecken hängen Plexiglaswände. Trockenschnitte sind gar nicht mehr erlaubt. Die wochenlange Schließung und die Umsatzverluste haben die Kette hart getroffen. „Wir sind froh, dass es endlich



Friseurin Arline Gomez macht Karina Koß im FON-Salon in Ottensen die Haare schön. FOTOS: ROLAND MAGUNIA (2)/DPA(1)

wieder losgeht“, sagt die FON-Chefin. Das Unternehmen mit Sitz in Hamburg und Berlin hat 80 Prozent der gut 100 Mitarbeiter aus der Kurzarbeit geholt. Als einer der wenigen Friseure hat FON die Netto-Gehälter der Beschäftigten auf 100 Prozent aufgestockt. Trotzdem hat die Zwangspause Auswirkungen: Eine Handvoll Kollegen in der Probezeit habe entlassen werden müssen, so Wolterreck.

Auch André Dumm-Hallwachs hat pünktlich um 9.00 Uhr seinen Salon André D. an der Alsterkrugchaussee geöffnet. „Eigentlich ist Montag unser Ru-

hetag“, sagt der Friseurmeister. Schon seit Wochen klingelt bei ihm das Telefon. „Es waren bestimmt 400 Anrufe von Stammkunden, die so schnell wie möglich einen Termin wollten“, sagt der 43-Jährige, der bei Promi-Coiffeur Gerhard Meir in die Ausbildung gegangen ist. Die nächsten vier Wochen ist der Betrieb mit sieben Beschäftigten fast komplett ausgebuht. Dumm-Hallwachs hat sich lange auf den Neustart vorbereitet. „Ich habe nach einer Schutzkonstruktion für mich und meine Mitarbeiter gesucht, mit der man den ganzen Tag arbeiten kann“,

sagt er. „Mit Masken aus Stoff oder Papier ist es sehr anstrengend.“

Also hat er angefangen auszuprobieren. Erst habe er sich ein Gesichtsschild aus Plexiglas besorgt, wie es im medizinischen Bereich verwendet wird. „Aber das drückt ziemlich an der Stirn, wenn man es stundenlang trägt“, sagt er. So entstand die Idee, eigene Schutzbrillen zu bauen. Als Basis dienen die Gestelle von 3-D-Brillen, wie man sie im Kino trägt. Der Friseur drückte einfach die Gläser raus und befestigte vor der Brille eine Plexiglasscheibe wie ein Visier. „Ich



Behcet Algan: Auch er darf keine Trockenhaarschnitte mehr machen.



Obermeister Birger Kentzler baut eine Plexiglaswand als Virenschutz ein.

habe das ausprobiert. Das lässt sich sehr gut tragen“, sagt er. Er ist überzeugt, dass das Plexiglas vor Mund und Nase ähnlich wie eine Maske schützt. Von einem Spezialunternehmen in Norderstedt hat er sich 20 Schutzvisiere fertigen lassen. Sie werden im Wechsel genutzt und laufend desinfiziert. „Alle sind begeistert“, sagt der kreative Friseur.

17 Punkte umfasst das Schreiben der Berufsgenossenschaft, in dem die Arbeitsschutzstandards in der Corona-Epidemie festgelegt sind. „Ich frage mich schon, ob das an einigen Stellen nicht ein bisschen zu viel des Guten ist“, sagt Innungsoberrmeister Birger Kentzler, der einen Salon in Bahrenfeld betreibt. Schon jetzt ist sicher, dass die Schutzauflagen die Preise nach oben treiben. „Das ist gar nicht anders möglich, wenn man mit weniger Plätzen und mehr Zeitaufwand den gleichen Umsatz erzielen muss“, sagt Kentzler. Wie bei fast allen Friseuren kosten auch bei ihm die Haarschnitte zwischen 15 bis 20 Prozent mehr. Trotzdem rechnet er damit, dass im Zuge der Corona-Krise mittelfristig Salons aufgeben. „In den nächsten Wochen ist viel zu tun, aber dann ist schon wieder Sommerpause und die Leute kommen seltener.“

Bei Kultfriseur Behcet Algan, der seinen Salon seit fast 40 Jahren in der Bahrenfelder Straße betreibt, stehen die Wartestühle jetzt vor der Tür. „Die meisten wollen einfach nur kürzere Haare“, sagt der 66-Jährige, der wegen seiner Unterstützung für den früheren Hamburger Bürgermeister und heutigen Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) bekannt ist. Einige schlimme Selbstversuche habe er an diesem Vormittag schon zu Gesicht bekommen und retten müssen, sagt Algan. Zu ihm kommen vor allem Herren zum Trockenschnitt. „Aber das dürfen wir ja nicht mehr machen.“ Vereinzelt hätten die Kunden mit Unverständnis reagiert. Der Preisunterschied sind bei ihm fünf Euro. Trotzdem herrscht an diesem Tag Hochbetrieb. Ein Herr verlässt mit glücklichem Lächeln das Geschäft. „Jetzt wissen wir wieder, was uns ein Friseur bedeutet“, sagt er.

EU erlaubt Aurubis Übernahme für 380 Millionen Euro

Hamburger Kupferkonzern kauft Recyclingspezialisten. „Wichtiger Wachstumsschritt“

HAMBURG :: Vorstandschef Roland Harings spricht von einem „wichtigen Meilenstein“, und die für die Finanzen verantwortliche Abteilung des Hamburger Kupferkonzerns Aurubis bereitet jetzt die Transaktion von insgesamt 380 Millionen Euro unter anderem an die Investmentgesellschaft TowerBrook Capital Partners vor. Die EU-Kommission habe die vor einem Jahr angekündigte Übernahme des belgisch-spanischen Unternehmens Metallo ohne Einschränkungen genehmigt, teilte Aurubis am Montag mit. Bereits am 1. Juni soll das auf die Gewinnung von Edelmetallen aus Recyclingschrott spezialisierte Unternehmen mit 540 Mitarbeitern, zwei Werken in Belgien und Spanien und einem Jahresumsatz von zuletzt knapp einer Milliarde Euro Teil des Aurubis-Konzerns sein.

„Die Akquisition von Metallo ist ein bedeutender Wachstumsschritt“, sagte Aurubis-Aufsichtsratschef Fritz Vahrenholt. Der Vorstandsvorsitzende Harings betonte die große Bedeutung des Zusammenschlusses für die Multimetalstrategie des Hamburger Konzerns. Demnach will Aurubis neben Kupfer verstärkt andere Metalle wie Zinn und Nickel gewinnen. Mit Metallo komme nun auch Zink hinzu, sagte ein Unternehmenssprecher dem Abendblatt.

Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Verarbeitung von Recyclingmaterial mit niedrigem Metallgehalt und verarbeitet pro Jahr etwa 315.000 Tonnen Schrott. Aurubis will von diesem Know-how profitieren. Der Konzern gewinnt bislang etwa 30 bis 40 Prozent seines Kupfers aus Recyclingschrott.

Aurubis hatte seine Übernahmeabsicht und den Kaufpreis vor einem Jahr mitgeteilt. Die Wettbewerbsbehörden der EU kündigten im Herbst eine „vertiefte Prüfung“ an. Das weckte Erinnerungen an den wenige Jahre zuvor an einem Veto aus Brüssel gescheiterten Verkauf der Aurubis-Flachwalzsparte. Diesmal hatte die EU-Kommission keine Einwände. *hs*



Roland Harings, Vorstandschef der Hamburger Aurubis AG

FOTO: ANDREAS LAIBLE

NACHRICHTEN

URLAUB

Fast elf Milliarden Euro weniger Umsatz in Reisebranche erwartet

HAMBURG :: Die wirtschaftliche Lage der Reisewirtschaft in der Corona-Krise hat sich dem Branchenverband DRV zufolge weiter verschärft. Der Verband rechnet inzwischen mit Umsatzeinbußen von mindestens 10,8 Milliarden Euro bis Mitte Juni. „Das Geschäft der Reisebüros und Reiseveranstalter ist durch staatliche Anordnung fast vollständig zum Erliegen gekommen“, sagte Verbandspräsident Norbert Fiebig. Eine Besserung sei nicht in Sicht. Die weltweite Reisewarnung war jüngst bis Mitte Juni verlängert worden. *dpa*

LIDL, ALDI UND CO.

Große Nachfrage nach Schutzmasken bei Handelsketten

HAMBURG :: Die Ankündigung, Schutzmasken zum Selbstkostenpreis zu verkaufen, hat in den Filialen großer Handelsketten zu einem Kundenansturm geführt. Der Discounter Lidl berichtete am Montag, er habe bereits „einen Großteil“ der 14 Millionen Einwegmasken verkauft. Konkurrent Aldi Süd musste sogar einräumen: „Aufgrund der hohen Nachfrage waren die Einwegmasken in einigen Filialen schnell vergriffen.“ Auch die Supermarktkette Rewe zeigte sich mit dem Start des Maskenverkaufs zufrieden. *dpa*

Volkswagen übernimmt knapp 700 Wichert-Beschäftigte

Branchenkennner sehen den Konzern jedoch in einer **Mitverantwortung an Schieflagen** freier VW-Autohändler, die dann vom Markt verschwinden

HAMBURG :: Nun steht es fest: Mindestens rund 300 Beschäftigte des insolventen Hamburger VW-Händlers Auto Wichert verlieren ihren Arbeitsplatz. Wie die Geschäftsführung des Unternehmens mitteilt, übernimmt eine Hamburger Tochter der Volkswagen Group Retail Deutschland (VGRD) mehrere bisherige Wichert-Betriebe im Hamburger Stadtgebiet. Dabei handelt es sich um die Standorte in der Langenhorner Chaussee/Stockflethweg, im Bornkampsweg, in der Wendenstraße/Ausschläger Weg und in der Segeberger Chaussee.

Insgesamt 695 Beschäftigte wechseln zum Volkswagen-Vertrieb. Voraussetzung für den Vollzug des Kaufvertrages sei aber, dass mindestens 90 Prozent der in diesen Niederlassungen vom Abbau betroffenen rund 300 Mitarbeiter

das Angebot zum Wechsel in eine Transferegesellschaft annehmen, heißt es. Nach Angaben von Thorsten Bieg von der Kanzlei Görg, der seit dem Insolvenzantrag von Auto Wichert der Geschäftsführung angehört, übernimmt darüber hinaus die Rellinger Firma Autohof Reimers zwei Wichert-Servicestandorte in Schnelsen sowie in Norderstedt mit zusammen 55 der 57 Mitarbeiter.

Vor Wichert waren in Deutschland bereits mehrere andere größere Volkswagen-Autohäuser in eine Schieflage geraten. Zuletzt hatte es in der Hansestadt den Wettbewerber Tiedtke getroffen. Das Unternehmen musste 2018 einen Insolvenzantrag stellen, einige Standorte hatte dann später Wichert übernommen. Bei beiden Firmen war die Diesellaffäre ein Grund für die Schwierigkeiten, die

gesunkenen Restwerte von Leasingrückläufern belasteten die Bilanz.

Schon Ende 2017 waren die westfälischen Max-Moritz-Autohäuser insolvent, nach Willy Tiedtke folgten weitere wie die Bottroper Verstege & Lux vor einem Jahr. Marktinsider sehen die Entwicklungen als Teil einer von Volkswagen länger geplanten Strategie. Der Konzern lasse die freien Händler den Markt



Thorsten Bieg von der Kanzlei Görg ist seit dem Insolvenzantrag von Auto Wichert dort Geschäftsführer.

FOTO: GÖRG

bearbeiten und immense Investitionen stemmen, wie jetzt bei Wichert etwa die großen Audi-Terminals. Könnten die Händler dann Kredite nicht mehr bedienen, komme VW günstig zum Zuge: „Dann kann der Konzern die Standorte zum halben Preis übernehmen“, sagt ein Branchenkenner. „So macht VW Marktberingung“.

Vor allem in großen Städten hat der Wolfsburger Konzern mit seinen Marken wie Audi, Volkswagen, Seat und Skoda schon mehrfach zugegriffen. So hat Volkswagen vor Jahren die Eduard Winter Gruppe in Berlin übernommen, die zuvor wie Wichert als selbstständiger Familienbetrieb geführt wurde. Das gleiche Schicksal ereilte die Automobil-Handelsgruppe Mahag mit 40 Standorten in München, Berlin und Ulm.

Die Insolvenz von Wichert fällt in eine Zeit, in der VW den deutschen Vertrieb neu ausrichtet. Die Verträge der freien Händler hat der Hersteller schon länger gekündigt, dennoch sind die Abhängigkeiten vom Konzern groß. Für jedes Verkäuferbüro, das in einem neuen Audi Terminal entsteht, muss ein selbstständiger Händler die von Audi vorgeschriebenen Schreibtische anschaffen, die viel teurer sind als andere Büromöbel am Markt. Für solche Investitionen, wie auch für die Finanzierung des Fahrzeugbestands, greift der Händler wiederum auf Kredite der VW-Bank zurück. Mit neuen Verträgen für VW-Händler wächst zudem die Bedeutung des Onlinevertriebs. Damit würden viele Autohausstandorte künftig nicht mehr benötigt, sagen Marktkenner. *m/w/v.m.*